

Niederlanden. In: Brüder Grimm Gedenken 1. ed. L. Denecke/I.-M. Greverus/G. Heilfurth. Marburg 1963, 421–434, hier 431 sq. – ⁹Schmidt, A.: Het eerste vlaamsch volkskundig tijdschrift 1842–43. In: Vk. 45 (1943) 190–201. – ¹⁰Top (wie not. 5) 9–12. –

¹¹Lox, H.: Fläm. Märchen. MdW 1999, 285 sq. – ¹²W., J. W.: Ndl. Sagen. Lpz. 1843, XIII. – ¹³Top, S.: Die Bedeutung J. W. W.s (1817–1855) und seiner Ndl. Sagen (Leipzig 1843). In: Erzähler und Erzähltes. ed. A. Bonde u. a. Bonn 2006, 11–28, hier 17 sq., 28. – ¹⁴Verschaeren (wie not. 2) 703. – ¹⁵Uther (wie not. 2).

Leuven

Katrien van Effelterre

Wolf(f), Johannes (Joannes Wolfius), *Bergzabern 10. 8. 1537, † Heilbronn 23. 5. 1600, lat.schreibender dt. humanistischer Schriftsteller luther. Konfession¹¹. W., Sohn eines Amtmanns, durchlief die Studia humanitatis in Straßburg, studierte Theologie bei → Melancthon in Wittenberg, Philosophie in Tübingen, ab 1564 Jura in Bourges, Angers, Besançon und Dôle, wo er 1568 das Lizentiat der Rechte erwarb. Nach kurzer Tätigkeit am Reichskammergericht in Speyer wurde er Rat und Gesandter der luther. Herzöge von Zweibrücken-Neuburg und nahm am dritten frz. Religionskrieg teil. Ab 1573 stand er in markgräflich-bad. Diensten, war ab 1574 Amtmann in Mundelsheim und belehnt mit Freigut und Schloß, allerdings bereits 1583 aufgrund der religionspolitischen Schwierigkeiten während der zweiten Reformation amtsmüde. Durch Heirat (1592) erwarb er 1594 das Bürgerrecht der luther. Reichsstadt Heilbronn.

W. war ein überaus produktiver Verfasser, Herausgeber und Übersetzer hist. Anleitungs- und Sammelwerke; diese sind bibliogr. erst ansatzweise erfaßt. Er hat u. a. Jean → Bodins *Methodus ad facilem historiarum cognitionum* bearbeitet (Basel 1576, 1579) und gemeinsam mit Auszügen aus Schriften anderer Autoren u. d. T. *Artis historiae penus octodecim scriptorum*, einen Sammelband aus 18 Autoritäten, darin auch *Tabulas mnemonicas historiae universalis*, zusammengestellt. Er hat die kirchengeschichtlichen und weltlichen Chroniken des Albert Krantz (Ffm. 1576–90, 1575–83) fortführend betreut sowie das Geschichtswerk *Roberti Gaguini rerum Gallicarum annales, cum Roberti Velleii supplemento* (Ffm. 1577) aus

dem Französischen übersetzt. In dt. Sprache existiert von ihm ein *New Jägerbuch* (Straßburg 1590). W.s eigenes enzyklopädisches Hauptwerk, *Lectiones memorabiles* 1–2 (Lauingen 1600, Ffm. ²1671) ist in der hist. Erzählforschung als universeller Quellenfundus anerkannt.

Lectionum memorabilium et reconditarum centenarii XVI Habet hic lector doctorum ecclesiae, vatuum, politicorum, philosophorum, historicum, aliorumq[ue] sapientum & eruditorum pia, gravia, mira, arcana, & stupenda; iucunda simul & utilia, dicta, scripta, atq[ue] facta; Vaticinia item vota, omnia, mysteria, hieroglyphica, miracula, visiones, antiquitates, monumenta, testimonia, exempla virtutu[m], vitiorum, abusuum; typos insuper, picturas, atq[ue] imagines: Sed et ipsius coeli ac naturae horrenda signa, ostenta, monstra, atq[ue] portenta: His interiuncti sunt quoq[ue] omnes sacri prophaniq[ue] ordines: Ex quibus omnibus cum praeteriti status in ecclesia, republica, et communi vita consideratio; tum impendentium euentum, ac in dies magis magisq[ue]; ingrauescentium malorum praesagitia: sed et multorum abstrusorum hactenus desideratorum reuelatio ob oculos perspicuè ponitur.

Das Werk, dessen erste Ausg.n beide einen Porträtholzschnitt des Autors enthalten, findet sich weltweit in allen größeren Bibl.en. R. → Schenda zählt das Werk zu den wichtigen → Prodigiensammlungen²², die germanistische Mediävistik kennt es als Quellenüberlieferung älterer Weissagungstexte³³. W. schöpfte aus den Wunderbüchern des Conrad → Lycosthenes, des Job → Fincel und anderer Autoren des 16. Jh.s, voran den jährlichen *Prognostica*, den astrologischen Endzeitdrucken und der apokalyptischen Flugschriftenpublizistik. Sein Werk diente wiederum protestant. Exempelkompilatoren des 17. Jh.s wie Zacharias → Rivander, Johannes → Stieffler und Daniel → Schneider als Fundgrube⁴⁴. Die später aufgrund ihrer Grausamkeit aus den → *Kinder- und Hausmärchen* der Brüder → Grimm ausgeschiedene Erzählung KHM 22, AaTh/ATU 1343*: → *Kinder spielen Schweineschlachten* etwa schöpft über Martin → Zeillers *Miscellanea* (1661) aus den *Lectiones*⁵⁵. Wirklich bekannt gemacht haben W. allerdings erst neuere Studien der Frühneuzeithistoriker⁶⁶.

In seiner Vorrede schildert der Autor die Entstehung des Werkes. Während monatelanger Gesandtschaften habe er an den Höfen des Kaisers, der Könige von Frankreich, Navarra, England und Polen sowie vieler Fürsten in

deren Biblen, Klöstern, Kollegien und bei Privatgelehrten aus rund 3000 zitierten Autoritäten exzerpieren dürfen, auch später noch sich Schriften kaufen lassen, auf der Suche nach jenen „dicta, scripta, atq[ue] facta“, die sein Buchtitel einzeln aufführt. Dabei interessierten ihn bes. die himmlischen und natürlichen Zeichen der Vorbedeutung. Sie verweisen seiner auf Melanchthon beruhenden Meinung nach auf den Zustand der Papstkirche und das Ende dieser Welt, weshalb sein Werk zur Vorlage für entsprechend ill. Einblattdrucke werden konnte. Der Autor erschloß sein Werk durch ein umfangreiches Personenregister; einen Sachindex erstellte 1608 Johann Jacob Hagendorn, genannt Linsius, weshalb heutige Bibl.snachweise oft eine Doppelauteurschaft für das Gesamtwerk verzeichnen.

Der erste Band ist den ersten 1500 Jahren der Geschichte des Christentums gewidmet und behandelt Religionsvernachlässigungen, Kirchenreformversuche, frühe Mirakel- und Aberglaubenskritik sowie Prophetien; der zweite dem 16. Jh., das die Reformation, den Nachweis der Konstantinischen Fälschungen, eine Fülle von Endzeitzeichen und die Vorboten des Antichrist hervorbrachte. Zu letzteren veröffentlichte W. separat die *Disputatio de Antichristo* (Zürich 1592). Mit Hilfe der eifrig benutzten Chronikliteratur bieten die *Lectio-nes* zeitgenössische Kontexte zu den erzählten Geschichten (→ Historie, Historienliteratur). Zu den eschatologischen Ansichten enthält das Werk lange Auszüge einschlägiger Schriften und Traktate luther. Publizistik der Zeit. Erklärtes Ziel war es, Argumentationsmaterial für eine politica christiana mit Blick auf das berechenbar geglaubte Ende der Welt bereitzustellen. Daher rührt auch der Titel ‚Denkwürdige Lehrstücke‘ aus der Weissagungsliteratur.

¹ Rollwagen, G.: Panegyricus, De vita et obitu J. Wolfii [...]. Tübingen 1601; Jöcher, C. G.: Allg. Gelehrten-Lex. 4. Lpz./Delmenhorst 1751, 2951; Groh, D.: Lizentiat der Rechte J. W. Ein Beitr. zur Biogr. eines pfälz. Diplomaten und Historiographen aus der 2. Hälfte des 16. Jhs (Diss. Ffm. 1923). In: Westpfälz. Geschichtsblätter 25 (1926) 25–49; 26 (1927) 1–19. – ² Schenda, R.: Die dt. Prodigien-sagen des 16. und 17. Jhs. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens 4 (1963) 637–710, hier num. 32. – ³ Verflex. 4 (1983) 820 sq.; 7 (1989) 1178; 11 (2004) 669. – ⁴ Brückner, Reg. s. v. W. – ⁵ BP 1, 203 sq. –

⁶ Schmolinsky, S.: Prophetia in der Bibel. Die „Lectio-nes memorabiles“ des J. W. In: Zukunftsvoraussa-gen der Renaissance. ed. K. Bergdolt/W. Ludwig. Wiesbaden 2005, 89–130; ead.: Im Angesicht der Endzeit? Positionen in den „Lectio-nes memorabiles“ des J. W. (1600). In: Endzeiten. Eschatologie in den monotheistischen Weltreligionen. ed. W. Brandes/F. Schmieder. B./N. Y. 2008, 369–417.

Würzburg

Wolfgang Brückner

Wolff, Leo, *München 1640, † Klosterlechfeld (bei Augsburg) 28. 9. 1708, dt. Herausgeber von Predigtsammlungen. W. trat 1659 in Bamberg in den Franziskanerorden ein und wurde infolge seiner Zugehörigkeit zur Straßburger Rekollektenprovinz vorwiegend in Schwaben eingesetzt; später war er Wallfahrtsprediger im Kloster Mariahilf am Lechfeld. Seine näheren Lebensumstände sind nicht bekannt.

Die auf W.s Vornamen bezogenen Titel seiner mehrteiligen und mit verschiedenen Reg.n gut erschlossenen Sagen heißen mit dem Haupttitel *Rugitus Leonis. Geistliches Löwen-Brüllen*. Sie sind bestimmt für adventliche Kanzelreden (Augsburg 1701), für Sonntage (1–2. Augsburg 1702 [1707]/1708), Festtage (1–2. Augsburg 1705, 1707) und die Fastenzeit (Augsburg 1706)¹.

W.s Werke enthalten nach den eingehenden Unters.en von E. → Moser-Rath² eine Fülle erzählerischer Elemente, die in seinen Predigten argumentativ und demonstrativ eingesetzt wurden, um z. B. in den Adventspredigten laut Titel „die Seelen der Menschen aus dem verdammlichen Sünden-Schlaff zur Besserung des Lebens aufzuwecken“. W. erzählte anschaulich Geschichten aus dem A. T. und dem N. T. nach und flocht in seine Predigten Exempla, Mirakelerzählungen, Legenden, Sagen und Fabeln ein. Dabei berief er sich auf antike Philosophen, die Kirchenväter, ma. Exempelautoren sowie Vertreter der jesuit. Erzählliteratur, zitierte aber auch bei der Darbietung von Fabeln gelegentlich die ‚Poeten‘ und bezeugte auf diese Weise seine Belesenheit in geistlichen wie hist. Schriften. Die Kirchenbesucher sprach er mitunter direkt an und bezog sie in das Geschehen ein. Hexenpraktiken und Zauberei faßte er als real auf, ließ jedoch bei der Schilderung populärer Glaubensvorstellungen, bei